

des des Vereins deutscher Vereine betreffend die Revision der Prüfungsordnungen für Ärzte vorgelegt und dem betreffenden Ausschusse überwiehen.

— Sr. Maj. gedechte Komete „Elisabeth“, 19 Gesänge, ist am 2. Nov. in Danzig außer Dienst gestellt.

Köln, 3. November. Der „Köln. Ztg.“ wird aus London gemeldet, die Verhandlungen zwischen England und Portugal wegen Abtretung der Delagoa-Bai seien zum Abschlusse gelangt. England zahlte an Portugal 600 000 Pfo. Sterl. Es solle sofort eine Eisenbahn von der Bai nach Transvaal angelegt werden.

Braunschweig, 2. November. Die Landespostsechörde hat zwei Anzeigen, sowie das fernere Erscheinen der hiesigen Zeitung „Das Panter“, Organ der deutschen Metallarbeiter, verboten.

Wien, 2. November. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, die Regierungsvorlage betreffend die Verlängerung und Wirksamkeit des Wehrgesetzes gegenwärtig nicht in Beratung zu ziehen, nachdem der Minister für Landesverteidigung, Gortl, erklärt hatte, daß jedenfalls vor dem 8. Dezember von der jetzigen, resp. einer neuen Regierung, ein diese Vorlage amendirender oder ganz neuer Gesetzentwurf unter Zuziehung des jetzt vorliegenden werde eingebracht werden.

Wien, 2. November. Meldung der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel: Die Porte dirigiert in der Beziehung, daß die Russen aus Anlaß des Zustandes in Nordmacedonien zu einer Belegung dieser Provinz schreiten könnten, alle von Konstantinopel abgehenden Truppenverstärkungen hauptsächlich nach Seres und Strumnitza. Auch von Pristina und Scopia gehen beträchtliche Truppenabteilungen nach Mazedonien. Der Sultan hat neuerdings Osman Pascha mit der Uebernahme der Befestigungsarbeiten auf der Verteidigungslinie Tschatalba-Derlos beauftragt. General Toloban hat sämtliche russische Linien bis Auleburgas inspektiert. Das russische Hauptquartier trifft Vorbereitungen für die Ueberwinterung eines großen Theiles der Armee in der Umgebung von Adrianopel. Die Führer der Injurrelion auf Akretia schieden sich an, die Insel zu verlassen.

Wien, 2. November. Der Ministerpräsident Tisza hat

in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Berliner Vertrag abschließend auf den Tisch des Hauses niedergelegt.

Madrid, 3. November. Die Prozeßakten gegen Dina y Moufak befinden sich seit gestern Abend in den Händen des Staatsprokurators, welcher innerhalb 24 Stunden die Anklage erheben soll. Nur Verlangen des Verteidigers Moufak's hat das Gericht angesetzt, bezüglich der Verhandlung Moufak's, er sei drei Monate im Arresthause in Barcelona gewesen, auf telegraphischem Wege nach Erörterung vorzunehmen. In dem Berichte der Ärzte, welche den Gesundheitszustand des Anklägers drei Tage lang beobachteten, wird konstatiert, daß sich bei demselben keinerlei Symptom von Monomanie gezeigt habe.

Atien, 2. November. Die Ministerrathssitzung ist nunmehr beendet; das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Trifupis Präsidium, Auswärtiges und Finanzen, Marcorodatos Unterrichts, Karaisstakis Krieg, Kanaris Marine, Zamits Inneres und Justiz.

Aus Halle und Umgegend.

— In der gestern abgehaltenen Sitzung der IV. Abteilung des Vereins für Volkswohl erstattete wiederum der Vorsitzende Herr Stadtrat Niemeyer, Bericht über die im verfloßenen Monat Oktober entwickelte Thätigkeit der Abteilung. Ehe diese hauptsächlich statistischen Mittheilungen erfolgten, gedachte der Herr Vorsitzende der immer von Neuem dem Vereine und der ganzen Stadt Halle durch Herrn Kommerzienrath Kriebel zu Theil werdenden Wohlthaten, welche zu wiederholten Malen von der gegenwärtigen Wirkung begleitet, die ganze Stadt zum Danke verpflichtet. Die Vereinsthätigkeit betreffend ist zu betonen, daß, wie schon in Aussicht gestellt war, die Wintermonate den günstigen Stand der bisherigen finanziellen Verhältnisse der Abteilung nicht beizubehalten gestatten werden. Die Ausgaben im verfloßenen Monate sind bereits erheblich größere als im September. Es wurden an durchreisende bedürftigen Personen, deren Anzahl sich auf 45 gegen 14 im September belief, 12,35 M. (im September 3,20) gezahlt, davon wurden 31 (12) mit barem Gelde, nämlich 7,35 (2,60) M. unterstützt, während 14 gegen 2 im September an die Herberge zur Heimath

überwiesen wurden. Hausarme wurden im Oktober mit 48,57 M. (33,87 im September) unterstützt; außerordentliche Subventionen fanden in 26 (13) Fällen statt und wurden dafür verausgabt 64,82 M. gegen 43,07 M. im Vormonate.

Die Gesammtausgaben beziffern sich demnach für den vergangenen Monat auf 125,74 M. und ist aus den angeführten Vergleich zu erhellen, welche stößlichen Umänderung die finanziellen Verhältnisse der Abteilung innerhalb eines Monats genommen haben. Einzelne Beträge und Zahlen haben die deutsche Höhe erhalten und bleibt doch zu erwarten, daß beim weiteren Veranlassen des Winters die Vermögensfähigkeit der Abteilung in immer höherem Maße in Anspruch genommen werden wird. Der Stand der Volkshilfe, über welche Herr Sanitätsrath Jacobson in referirte, hat sich im verfloßenen Monate wiederum gebessert und geht zu freudigeren Hoffnungen überaus.

— Gestern (Sonntag) Nachmittag hielt der „Sängerbund an der Saale“ in den Räumen von Niemeß's Garten seine diesjährige General-Versammlung ab, die jedoch diesmal entgegen dem Beschlusse vom vorigen Jahr: dieselbe spätestens in der zweiten Hälfte des September abzuhalten erst jetzt stattfinden konnte. Am 28. des Bundes-Standes hatten sich dazu der gesammte Bundesvorstand, der musikalische Ausschuss und je 2 Delegirte der Bundesvereine — ausgenommen des „Aktion“ in Achterleben — eingefunden. Der Bundes-Vorsitzende, Herr Bürgermeister a. D. Hoffmann, bewillkommnete im Namen des Bundes-Vorstandes die Delegirten und knüpfte ihnen den Jahres-Geschäftsbericht; er mußte leider hierin als nächste bedeutende statistische Mittheilung die bereits seiner Zeit (10. November 1877) von uns gemeldete Todesnachricht des Pastor Kneißel zu Niemberg bringen, der als langjähriger Ehrenpräsident dem Sängerbund an der Saale mit großer Liebe und Anhänglichkeit zugehörig war. Sein Anbenken erlitten die Anwesenden durch Erheben von ihren Sitzen. Weiter wurde zum ersten Punkt der Tagesordnung berichtet, daß der Bund in diesem Jahre 22 Vereine in 12 Städten gegen 23 Vereine in 13 Städten 1877 aufweist. Die Differenz entfiel da durch, daß der „Lehrer-Gesangsverein“ in Niemberg, der seiner

Vor Allem wünschte Doris ein Feuer anzuzünden. Sie ging zur Küche und fand wirklich dort noch Feuerzeug, Torf und Holz.

Dort flackerten die röhlichen Flammen im Ofen und es war der Armen, als redete aus ihrem Praxellen eine wohlbesamte, traute Stimme trübend zu ihrem Herzen.

Aber woher sollte sie Speise nehmen? — Sie durchsuchte alle Vorratshäuser, allein es war wenig Brauchbares, das sich zuhause fand. Etwas Reis, ein Schinken, Mehl und Speck; alles Andere war theils verschimmelt, theils von Mäusen verzehrt worden.

Dennoch reichte es hin, die Bedürftigen zu erquicken. Sobald diese Mahnung des irdischen Bedürfnisses befriedigt war, regte sich wieder der Schmerz um den erlittenen Verlust und die Sorge um die Zukunft in ihrem Gemüth.

Immer konnte es nicht nebelig bleiben, um den aufsteigenden Rauch aus dem verlassenen Hause zu verbergen. Auch die Vorräthe vermochten nur für kurze Zeit auszureichen. Was dann?

Das Natürlichste schien es, daß sich Doris nach Plansberg wendete, wo sie der herzlichsten Aufnahme gewiß sein konnte.

Allein dieser Gedanke war ihr vor Allem verhasst und sie vermochte es nicht, sich zu diesem Schritt zu überwinden. Sie beschloß endlich, in ihrer Mutter Haus zu bleiben und es dem Zufall zu überlassen, wer sie daselbst entdecken werde, wenn der Nebel sich zerziehen und die Nachbarn den rauchenden Schornstein und die erleuchteten Fenster des Straßenhauses bemerken würden. Sie brachte ihre Zeit vorläufig damit zu, die beständeten Möbel zu reinigen und sich in ihrem und Thea's Zimmer ein Lager zu bereiten.

Dabei kam es ihr zu Statten, daß Thea damals zu sehr von ihrem Schmerz eingenommen gewesen, um in irgend einer Weise über den Nachlaß ihrer Mutter zu verfügen. — Der Nebel lag noch immer dunn und schwer über Meer und Land, als Kuno und Wilhelm in der Hofstadt die Post besitzgen, welche sie in wenigen Stunden, aber doch zu nachlässiger Zeit nach Plansberg brachte.

Sie hatten nun noch eine halbthündige Fußwanderung zu bestehen, ehe sie die Dorfstraße gleichen Namens erreichten, und sie schritten rüstig durch die trübe Nacht, welche trotz des matt leuchtenden Mondes die ganze Ebene mit vielen Schleieren bedeckte.

Indessen noch bereitete ihnen diese Finsterniß keine Schwierigkeiten. Der Weg, den sie verfolgten, machte sich leicht durch seine Ebenheit kenntlich.

Allein endlich trennte sich ihr Pfad von der allgemeinen Fußstraße. Anfangs war derselbe noch durch die alten Weiden bezeichnet, welche zu beiden Seiten standen, bald aber zog er sich ohne weitere Merkmale über die Wiesen.

Nach einiger Zeit blieb der Fortständig zweifelnd stehen. „Sind wir verirrt?“ fragte der Seemann.

„Ich weiß nicht. Aber in der That, der Boden scheint mir mit kurzem Rasen bedeckt zu sein. Zwar war dieser einjame Feldweg stets ein wenig zugewachsen, aber es waren doch immer noch Geleise zu erkennen.“

Wilhelm stieß eine Verwünschung aus. „Was nun anfangen?“

„Es wird uns Nichts übrig bleiben, als auf's Gerathewohl weiter zu gehen.“

„Sollten wir nicht lieber versuchen, den Weg wieder zu finden? Ich schlage vor, wir trennen uns, jedoch nur so weit, daß wir einander noch zurufen können, und forschen Beide nach der Wagenbur.“

Wagt, gethan. Von Zeit zu Zeit ließen sie ihre Stimmen erschallen und verflüchteten sich wieder und wieder, daß sie noch Nichts gefunden hatten.

Endlich glaubte Wolfram das gedämpfte Brausen des Strandes zu vernehmen. Er rief dem Freunde zu — seine Antwort! Er schrie laut den Namen Kuno's in den Nebel hinein — Alles blieb still.

Bergeblich suchte er nun nach dem Monde, um durch ihn wenigstens sich über die Himmelsgegend zu orientieren. Der schwere Wasserdunst hatte wohl soviel von seinem Lichte in sich aufgenommen, daß er einen weißlichen Schimmer zu verbreiten vermochte, doch er viel zu unübersichtlich und dicht, um den Mond selber erkennen zu lassen. Es blieb unthun Freundes daher Nichts übrig, als seinem eigenen Gutdünken zu folgen, und dieses rieth ihm, den Strand zu erreichen und an diesem entlang zu gehen.

Bald schritt er auf dem weichen Dünenjande dahin. Wie phantastische Umgebe, die sich zu den Füßen eines Gefirses schmiegen, drängten sich murrende Wellen unter der Nebeldecke hervor und küßten den Weg, den er betrat. Er aber achtete ihrer nicht. Das Meer, das er seit fünfzig Jahren geliebt hatte wie seine Heimath, das er mit ununterbrochener Begeisterung bewunderte, ja das er auch zu fürchten gelehrt worden war, es konnte vergeblich dem Wiedererfinden seine Größe entgegen. Er war der majestätischen Braut untreu geworden, hatte seinen freudigen Blick, sein zärtliches Lächeln für ihr schwermüthiges Flüstern, sein Herz sehnste sich mit heißen Schmerzen nach der irdischen Geliebten.

Seine ungewisse Wanderung dünkte ihm unerträglich lang und doch schien sie jetzt schon ein Ende nehmen zu sollen, denn dort schimmerte ihm ein Licht mit großem, rothem Strahlentanz trüb entgegen.

Er hatte es bald erreicht und stand vor einem einsamen kleinen Hause. Aus einem Fenster des Erdgeschosses glühte ihm traulich der Feuerchein. Alles sonst war in Dunkelheit gefüllt.

Es war längst nach Mitternacht und doch schien dort noch kein Schlummer eingetreten. Velleicht lag ein Kranter im Hause, den der späte Gast durch sein störendes Klopfen im heilamen Schlafe störte? — Nein, er mußte erst in jenes Fenster hineinlügen, ehe er sich bemerklich machte!

Er sah in ein stilles Süßchen, nur erhellte von einem mächtigen Kaminfeuer, und dieses war nicht leer. Den Rücken gegen das Fenster gelehrt, saß, von den Flammen unzufällig beleuchtet, eine jugendliche Frauengegestalt und schien gedankenvoll in die Gluth zu schauen. Den Körper hüllte ein langes, weißes, salziges Gewand ein, die Haare, welche lockig das Haupt umkränzten, schimmerten roth im Feuerglanz.

Er schauerte zusammen, freudiger Schreck rieselte durch seine Nerven.

„Doris!“ flüsterte er leise für sich, ohne den Blick von ihr abzuwenden zu können.

Allein obgleich der Laut kaum das eigene Ohr erreicht hatte, schreute doch die Einsame sich zusammen und sprang empor. Ihr Herz hatte den unerbärlchen Ton der Liebe vernommen. Sie sah einen Schatten am Fenster verschwinden und gleich darauf drehte sich die Hausthür in ihren rostigen Angeln.

Doris stand gleich einer Wilsäule. Ihr Athem stockte, ihr Pulsschlag setzte aus, es ward dunkel vor ihren Augen. Ihre ganze Seele hatte sich im Gehör concentrirt. Sie dachte Nichts, vernahm Nichts, als den schweren tastenden Fußtritt, der über die Steine des Flures sich dem Zimmer näherte. Kam er denn niemals herzu? — War der Weg von der Hausthür bis hierher eine Lagerstätte? — Oder vermag der Menschengeist in dem Drange einer oder zweier dahinfliegenden Secunden eine ganze Ewigkeit von Angst und Jubel zu empfinden? —

Jetzt drehte sich das Schloß, die Thür ging äßernd

auf und auf dem schwarzen Hintergrunde der Nacht hob sich die stolze Gestalt Wolframs ab.

Was jetzt geschah? — Keines von Beiden konnte sich je darauf besinnen. Sie fanden sich wieder, Eins an den Andern Halse hängend, als ob sie sich nie wieder trennen wollten. Aber schon im nächsten Augenblick hatte Doris sich losgerissen und wandte sich ab, indem sie ihr Gesicht verhielt.

„Doris!“ rief der Mann. Sie schüttelte heftig den Kopf. „Meine Doris! Ewig meine Doris!“ hat er und wollte sie von Neuem umschlingen.

„Um Gotteswillen!“ flehte sie. „Lassen Sie mich! Bin ich noch nicht elend genug?“

„Was ist Dir? Weist Du mich nicht? O Doris! Macht meine Liebe Dich elend?“

Es war, als ob der betrübende Ton seiner Stimme sie mit einem Rauber binde. Mit einem Schrei, halb des Schmerzes, halb der Verzweiflung, sank sie willenslos an seine Brust.

„Rede mich!“ flehte sie unter seinen Küßen. „Rede mich! Ich habe jetzt den Muth zu sterben!“

„Ach!“ sagte er, sie freilassend. „Warum erinnerst Du mich? — Laß Alles vergessen sein! — Lebe in meiner Liebe, vergiß in meinen Armen!“

Da stand sie vor ihm, bleich und starren Angesichts, wie eine überirdische Erscheinung.

„Vergessen!“ wiederholte sie und ihre klare Stimme vibrierte leise. „Vergessen! Erde und Himmel, mich selbst und mein einziges Heim kann ich vergessen, aber nicht Deinen Blick, mit dem Du mich damals verurtheiltest! Mein, Du kannst mir nicht vergehen! Und wenn Du es dennoch thust — verachte ich Dich!“

„Doris!“ — Höre mich an!“

„Wozu? Es ist Alles an!“ Wenn Du mich je geliebt hast, so tödte mich!“

„Besinne Dich, Mädchen! Weißt Du noch, was Du mir damals bekehrtest? — Doris, es waren zusammenhängende Worte und ich verstand sie falsch! Es war ein Mißverständnis, das mich verurtheilte! — Jetzt weiß ich Alles!“ — Doris, wie war's möglich, an Deiner Umwandlung zu zweifeln? — Ich Dir vergehen? — O Doris, ich, ich bedarf Deiner Vergebung!“

Er zog sie nieder auf seine Arme und tiefste sie wie ein weinendes Kind. Dabei erzählte er ihr, wie ihr Brief ihm die Kunde vom Tode gebracht und den schrecklichen Mann gelöst hatte, der ihn gefangen hielt. Sie verstand es jetzt, was sein Verdacht gemeint, und sie vermochte kein Benehmen von damals zu durchschauen. Von heiligem Muth überzogen, barg sie ihr Gesicht an seiner Brust und lautete von nun an ohne Widerspruch in seinem Schweigen seinen glühenden Liebesworten.

Endlich berückete er ihr von seiner Begegnung mit Kuno und Petershof.

„Bist Du die Tochter des Barons und der Frau Helgot?“

„Ja, ich habe die Beweise in Händen.“

„Und Thea?“

„Stir mir ihre Nichte, das Kind des verstorbenen Bruders meiner Mutter. Auch dafür habe ich die Beweise.“

„Müßlicher Kuno!“

„Wieso? Verwirrt ihn dieser Umstand irgendwie?“

„Gewiß. Wer meinst Du wohl, ist Kuno?“ — Hast Du nicht erfahren, daß Deine Mutter, ehe sie dem Baron angehöre, eine Frau Weise war?“

Doris sprang entsetzt auf.

„Hein! — So ist Kuno — — —?“

„Dein Bruder!“

(Fortsetzung folgt.)

Buchbinderei.
Moderne dauerhafte Einbände zu den billigsten Preisen.
G. E. Krause, am Leipziger Thurm.

Schwarze u. grüne Thees,
à 1/2 A. 2,50—12,00,
Vanille in Stangen à 10—50 $\frac{1}{2}$,
russische Holzschalen,
Brodkörbe, Theebretter,
Gläseruntersetzer, Tische,
Stagereu, stumme Diener u.
empfehlst
die chinesische Theehandlung
von
G. Gröhe,
104. Leipzigerstr. 104.

Visitenkarten
in den modernsten
Schriften billigt bei
M. Köstler, Poststraße 10.

Töfflers Füllregulir-Ofen.
Sehr wenig Brennmaterial, gleichmäßige Temperatur, gefundenes Ventil, (ohne Kohlenoxydabgas.)
Alleinverkauf für Halle: **Aug. Knabe.**
Das den Fräulein Cabelius gehörige hier Mühlweg 2 belegene herrschaftlich eingerichtete zweifelhafte Wohnhaus mit sorgsam gepflegtem Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Verkaufsbedingungen zu erfragen im Bureau des Justizrath Krulenberg in Halle a/S.

Künstliche Zähne,
Plomben u., Zahnmerz beseitigt sofort
Zahnt. **J. Sachse,** Leipzigerstr. 21.
Frischen Seedorsch,
Kieler Bücklinge,
Kieler Sprotten,

empfehlst
A. Brandt,
36. Schmeerstraße 36.
Baustellen = Verkauf.
In der nunmehr zur Ausführung gelangenden neuen Straße nach der Park-Wiese (verläng. Jägerplatz) sind 3 Baustellen preiswerth zu verkaufen, durch
E. Friedrich,
Jägerplatz 3a, 1.

Ein gut gebaltener Schuppenreißer zu verkaufen
alten Promenade 9.
Einen Beamen-Paletot verk. Unterplan 5, II.
40 Stück gut gebundene leere Heringsstangen à 70 Pf. bei **Boltze.**
Kommoben verkauft billig H. Schlamm 1.

Ein mod. Heißen, II. Kanonenofen u. Dectinalwaage (5 Sch.) verk. bill. Brunsow 6.
1 Bettf., 1 Wintermantel, 1 Pelz u. 1 Doppelpelz, 6 1/2 " h., 3 1/2 " br. verk. Steinb. 2, I.
Für 13 $\frac{1}{2}$ ein gutes neues Deckbett, Unterbett u. Kopfkissen zu verkaufen
Schmeerstraße 21, 2 Tr. Eingang: Aufgasse.

Ein Haus mit 14 Stuben u. Materialien-Laden bei geringer Anzahlung für 7000 Thlr. zu verk. Zu erw. bei Buchbindermstr. **Löbeling,** Schmeerstr.
Prachtvolle Braunschweiger Cervelatwurst in Fettdarm, Frankfurter Würstchen, geräucherter Gänsebrust, Nieren-Nennagen, Bratheringe erhielt **Boltze.**

Extra frischen
Emellisch u. Dorisch
empfehlst
Friedrich Krahrer.

Hamb. Stadt-Zett
ist wieder eine Sendung, frisch und fein im Geschmack eingetroffen, seines billigen Preises halber 50 Pfg. pr. Pfund, allen Hausfrauen nur zu empfehlen.

Zilsiter Sahnenkäse,
raich so sehr beliebt geworden, traf nun ein größeres Quantum wieder ein bei
Carl Eugling,
Leipzigerstraße und Filialen.

Neuheit!
chinesische Export-Cigarren
Vuen-Tschin-Pe-Tschong.
Alleine Niederlage bei Herren
Kurtzke & Hasse, Halle a/S.

Kroppenstädt & Co., Möbel-Fabrik u. Magazine,
Nahe am Markt, Halle a/S., gr. Märkerstr. 5,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten zu den billigsten Preisen.

Wichtig für Ausstattungen u. f. w.
Wegen Ueberfüllung der Magazine soll eine große Partie Mahagoni-, Nussbaum- und Polstermöbel zum Selbstkostenpreise verkauft werden.

Gasthofs-Verkauf.
Im Auftrage des Herrn **Gustav Rosch** in Teutschenthal soll dessen Gasthof („zum Würdenhof“) in sehr guter Lage und Frequenz mit großem, schönen Tanzsaal und 7 Morgen Acker, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen besichtigt verkauft werden und habe ich hierzu Termin auf
Montag den 11. November d. J. Vormittags 11 Uhr
im Grundstücke anberaumt, wozu Käufer ganz ergebenst eingeladen werden.
„Teutschenthal“ ist sehr gewerblich, hat Apotheke, Post, Telegraphen- und Bahnhafion.
Loebesjün. **Fr. Hüther.**

Von heute ab offeriren wir:
Nasspresssteine (gr. Format) mit Mk. 10 pr. Tausend,
Briquettes mit 55 Pfg. pr. Centner ab Werk.
Halle a/S., den 1. November 1878.

Die Verwaltung
der Grube Delbrück b. Dieskau.
Geeichte Mess-Gläser
für Petroleum, Solaröl, überhaupt jede Flüssigkeit, an jedem beliebigen Behälter leicht anzubringen, sowie je
Petroleum-Mess-Apparate
und **Petroleum-Pumpen**
empfehlst bedeutend billiger als bisher
Moritz König, Klempnermeister,
9. Rathhausgasse 9.

Jalousiebleche in größter Auswahl, **Kapitälé,**
Luftgitter, feinste Rosetten, Bekrönungen, Perlstäbe und sonstige Ornamente, gegossen und gestanzt, am billigsten bei
Emil Karsch,
Klempnerei u. Zinkgiesserei,
5. kl. Klausstrasse 5.

Otto Hoffmann, Leipzigerstraße 86,
empfehlst: **Teppiche, Läufer, Wackstuch, Cocostäuser u. Abtreter,**
Fussstapeten zum Auslegen der Zimmer, Ledertuch etc.
zu billigsten Preisen.

Frankfurter Essig-Essenz
gibt mit Wasser vermischt den reinsten und gesündesten Essig- und Speise-Essig, welcher frei von allen gesundheitschädlichen Stoffen ist und nie ranig wird, à Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 M., empfehlst
Albert Schütter, gr. Steinstraße 6.

Maille, Schlachtefest, Gente.
Dienstag den 5. November
früh 9 Uhr Wellfleisch,
Abends frische Wurst und Suppe.

Radchenheimer,
hier bereits seit längerem Jahren bester, sehr trinkbarer Tischwein, habe große Sendung empfangen und kann ihn pro Maßste à 65 $\frac{1}{2}$ excl. abgeben
Carl Eugling und Filialen.

2 noch brauchbare große Stubenteppiche und ein fast neuer Wajstapf mit Doppeltboden billig zu verkaufen. Auskunft beim Hausmann, Blücherstraße 7a.
Ein Eckhaus mit Laden in sehr guter Geschäftslage, zu jedem Geschäft passend, vorzüglich für Materialisten oder Delikatesshändler passend, rent. (9000 $\frac{1}{2}$), Anz. 2500 $\frac{1}{2}$ zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein gangb. Restauration an der Eisenbahn, mit Garten, Regelbad, Zw. (4500 $\frac{1}{2}$), Anz. 1000 $\frac{1}{2}$, zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**
Ein neues Haus mit Einfahrt, gr. Hof, gr. Garten, herrschaftl., gesund gelegen, sez. 1 M. Terrain, (25000 $\frac{1}{2}$), Anz. 4000—6000 $\frac{1}{2}$, zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein neues Haus mit Einfahrt, Hof, Garten, eleg. einzg., Nähe des Gymn. (16500 $\frac{1}{2}$), Anz. 4000—5000 $\frac{1}{2}$ zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**
Für ein hiesiges Comtoir wird zu sofortigem Antritt ein junger Mensch zum Besorgen der nöthigen Geschäfte gesucht, der gleichzeitig im Stande sein muß, einfache schriftliche Arbeiten zu verrichten. Zu erw. in der Expedition dieses Blattes.

Eine leistungsfähige Lack- und Farbenfabrik sucht gegen hohe Provision für hiesigen Platz und Umgegend einen
Vertreter.
Adressen unter Z. N. 250 an die Herren **Haagenstein & Bogler** in Dresden.
Wahrgelassen erhalten Arbeit bei
Wilh. Schaaf, Malerstr.
Ein **Martihelfer** wird gesucht
gr. Märkerstraße 8.
1 **Pferdeknecht** geucht **Königstr. 23b.**
Ein **Bursche**, welcher Lust hat, die **Schmiede-Profession** zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten. Zu erfragen
Schulberg 14, I.

Ordentliche Leute, ohne Kinder, welche einen **Hausmannsposten** annehmen wollen, können ihre Adr. **N. B. Tagel.** niederlegen.
Gastwirthsverein von Halle und Umgegend.
Durch unser Institut werden gesucht:
3 junge Mädchen zur Erlernung der **Handarbeit** und **2 tücht. Mädchen** in der **Rechnung** bei hohem Lohn.
Z. A. C. Neßall,
Felschloßgasse (Aufgasse).

Ein **Mädchen**, welches d. **Schneidern** lernen will, kann sich melden **at. Markt 30, II.**
Ein **junges Mädchen**, welches Lust hat, das **Schneidern** zu erlernen, wird geucht
gr. Ulrichstr. 29.

Mädchen, im **Postämte** geucht, finden Beschäftigung **gr. Ulrichstr. 3, 2 Tr.**
Ein **ordentliches Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** wird per 15. Nov. geucht.
Näheres **Kleinmiedern 9**, im Laden.

Ein **Mädchen vom Lande** für leichte **Hausarbeit** geucht
Karlstraße 14, I.
Ein **ord. Dienstmädch.** für **Küche u. Haus** an
Weißstraße 6.

Geucht wird per sofort ein **ordentliches** eheliches **Mädchen** zur **Aufwartung** bei einzelnen **Leuten** für den **ganzen Tag.**
Näheres **H. Klausstr. 5, parterre.**

Ein **gewandt. tücht. Mädchen** per 1. Dec. geucht
Leipzigerstr. 43.

G e s u c h t.
Ein **ordentl. Mädch.** von **außerhalb** findet 15. Nov. **Stell.** **Leipzigerstr. 57** im **Laden.**
Ein **Mädchen** im **geheuen** Alter, welches das **Zeugniß** der **ersten** Klasse der **höheren** Schule besitzt, wird zur **Beaufsichtigung** mehrerer **Kinder** geucht; dieselbe muß sich auch der **häuslichen** Arbeit unterziehen. **Ankunft** ertheilt **gütigst** Herr **G. Keil** in **Halle, Parz. 8.**

Ein **pers. Köchin** findet bei **hohem** Gehalt 1. **Januar** gute **Stelle** durch
Frau May, Drummengplatz 4, I.

Ordentl. Mädchen für **Küche** und **Haus** weiß nach **Frau Fleidinger, Kaufplatz 1.**
Kellner u. Kellerburschen f. **St. Anst.** **Mädchen** von **außerhalb**, mit **gut. Alt.**, **juden** sofort, 15. **Nov.**, 1. **Dec.** und 1. **Januar** **Stellen** durch
Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein **alleinlebende Witwe** wünscht baldmöglichst die **selbständige** Führung eines **Haushaltes** in einem **anständigen** Hause in der **Stadt** oder auf dem **Lande** zu übernehmen. **Befähigte** **Offerten** sub **N. B. 5** an den **Invalidentank** zu **Gotha.**

Ein **junges** **anständ.** **Mädchen** sucht **Stelle** als **Stubenmädchen** oder zur **Tücht. d. Hausfr.** **Näheres** **Parz. 28, II.**

Ein **anständ.** **gebildetes** **Mädchen** sucht in einem **Restaurant** als **Kochmamsell**, in einer **Kaffeehölle** oder als **Sülze** der **Hausfrau** **placirt** zu werden. **Auskunft** ertheilt
Schulberg 6.

Ein **Mädchen** sucht **Dienst** am **liebsten** nach **auswärts.** Zu erfragen **Beefenerstraße 2.**

Stadt-Theater.
Dienstag den 5. November 1878.
6. Vorstellung im 2. Abonnement.
Der Hypochonder.
Auffspiel in 4 Akten von Moser.

Neues Theater.
Donnerstag den 7. November
VI. Symphonie-Concert.

Bauer's Brauerei.
Dienstag **Abend** **Friessace** von **Huhn.**
Bier **hoffen** in.
F. C. Müller.

Für den **Inseratentheil** verantwortlich:
R. Uhlmann in **Halle.**
(Hierzu eine Beilage)

Für den **redactionellen** **Theil** verantwortlich **C. Sobardt** in **Halle.** — Expedition im **Waisenhaus.** — Druck der **Buchdruckerei** des **Waisenhauses.**